

FWU - Schule und Unterricht

DVD 46 10598 / VHS 42 10598 20 min, Farbe



Flucht vor dem Krieg

Mädchenschicksale im Kongo

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele -

nach Lehrplänen und Schulbüchern

Einblick gewinnen in die Not und Schutzbedürftigkeit von Binnenflüchtlingen, die wie die Kinder im Film innerhalb ihres Landes, der DR Kongo, über Jahre einen sicheren Zufluchtsort vor Krieg und Gewalt suchen mussten.

Die Problematik verstehen, warum Binnenflüchtlinge weltweit nicht unter dem Schutz internationaler Konventionen stehen im Gegensatz zu Flüchtlingen, die eine Grenze überschritten haben.

Erkennen, dass die Folgen von Flucht und Vertreibung nicht allein mit wirtschaftlicher Not- und Aufbauhilfe gelöst werden können, dass die erlittene Gewalt die Kinder traumatisiert hat, sie deshalb therapeutischer Hilfe bedürfen, um die quälenden Erinnerungen an Tod und Gewalt zu überwinden.

Zum Inhalt

Marlène ist 12 Jahre alt. Zwei Jahre lang ist sie mit ihren Eltern und sechs Geschwistern quer durch die Kampfgebiete in Ostkongo geflüchtet, musste sich vor den Milizen immer wieder in den Wäldern verstecken. Wurzeln und Beeren waren dann oft ihre einzige Nahrung. Auf der Suche nach Essbarem kehrte ihr Vater eines Tages nicht mehr zurück. Er gilt bis heute als vermisst. Ihre Flucht endete vor einigen Monaten in Kananga, in Zentral-kongo. Bis auf die Kleider, die sie auf dem Leib trugen, hat die Familie alles verloren, lebt jetzt notdürftig in einem kleinen Zweizimmerhäuschen zur Untermiete. Vergeblich versucht Marlène's Mutter irgendeine Arbeit zu finden. So ist sie froh, wenn sie gerade mal eine Mahlzeit pro Tag für die Familie zubereiten kann. Jemima Tshiala Odia kommt zu Besuch. Sie ist Sozialarbeiterin bei der internationalen Kinderrechtsorganisation BICE-Deutschland. Gemeinsam überlegen sie,

wie die Familie wirtschaftlich wieder auf eigene Füße kommen kann. Dafür vergibt BICE Kleinkredite, die Flüchtlinge - weil völlig mittellos - von keiner Seite sonst erhalten. Wir treffen die 15jährige Yvette, erfahren, dass sie vier Jahre lang auf der Flucht war, ihre zwei Geschwister, ihre Großmutter und zuletzt ihre Mutter dabei umgekommen sind. Ihr Vater wurde schon am ersten Tag von Milizen getötet. Seit sechs Monaten lebt sie in einem Waisenhaus der „Soeurs des Pauvres“. Anfangs war Yvette nicht in der Lage, mit ihren Betreuern zu reden. Sie schaute sie nicht an, redete kaum hörbar und als sie nach ihrer Mutter gefragt wurde, senkte sie den Kopf und schwieg. Sie war den Tränen nahe, aber weinen konnte sie nicht. Inzwischen geht Yvette zur Schule, hat gute Kontakte zu Gleichaltrigen geknüpft, beteiligt sich an den gemeinsamen Aktivitäten und häuslichen Pflichten im Waisenhaus, wie Küchenarbeit, Wasser- und Feuerholz holen. Im Beisein ihres Therapeuten erzählt sie uns ihre Geschichte. Als sie schildert, wie ihre Mutter vor ihren Augen vergewaltigt wurde, beginnt sie zu weinen, auch als sie über ihre eigenen Vergewaltigungen spricht, die sie über Monate erleiden musste. Kurz darauf erleben wir sie wieder im Spiel mit den anderen Kindern. Die therapeutische Hilfe, die Yvette und Marlène erfahren, helfen ihnen, wieder an ein normales Leben zu glauben. Aber das braucht Zeit und Geduld. Denn auch Marlene trägt schwer an der Last ihrer Erinnerungen. „Ich habe immer Probleme mit meinem Magen. Mein Bauch macht mir immer zu schaffen und ich weiß nicht, was ich da machen soll. Manchmal ist es so schlimm, dass die Lehrerin mich nach Hause schickt. Und zu Hause sitze ich dann da und denke an meinen Vater. Je mehr ich an ihn denke und mich frage, wo er ist, umso mehr tut mir mein Bauch weh ... dann wieder die Bilder mit

den schrecklichen Toten, die wir auf unserer Flucht gesehen haben – die vielen Leichen im Busch, die Wege, die wir entlang rennen mussten. Woher die Bilder kommen, ich weiß es nicht.“

Weiterführende Informationen

In der Öffentlichkeit fällt der Blick meist auf Flüchtlinge, die in einem anderen Land Zuflucht suchen. Wenig Beachtung finden hingegen die Menschen, die aus ihren Dörfern vertrieben, im eigenen Land als Flüchtlinge leben müssen. Nach dem Ende des Kalten Krieges und auf Grund zahlreicher Bürgerkriege und gewaltsamer Konflikte stieg ihre Zahl ständig an – 2007 auf ca. 24 Millionen. Der Konflikt im Kongo ist der tödlichste seit dem 2. Weltkrieg. Fast vier Millionen Menschen gingen in diesem Krieg zugrunde, in den zeitweise Militärs aus den sechs umliegenden Ländern verwickelt waren. Schätzungsweise 1 Mio. Menschen waren nach Angaben der Vereinten Nationen (UN) zeitweise auf der Flucht. Sie gelten als Binnenflüchtlinge, weil sie keine internationale Grenze überschritten haben und damit nicht unter den Schutz internationaler Konventionen fallen, der Flüchtlingen sonst zusteht. Es gibt keine speziellen völkerrechtlichen Instrumente für Binnenvertriebene und allgemeine Übereinkommen wie die Genfer Konventionen lassen sich in vielen Fällen nur schwer anwenden. Geberländer zögern bisweilen, bei innerstaatlichen Konflikten aktiv zu werden oder dauerhafte Unterstützung anzubieten. Eine Reihe Organisationen und Regierungen begannen in den letzten Jahren, sich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen, was zu einer lebhaften Debatte über Binnenvertriebene geführt hat. Dabei ging es u. a. um die Reichweite der staatlichen Souveränität un-

ter dem Aspekt der Wahrung und Durchsetzung von Menschenrechten. Vor diesem Hintergrund weigern sich einzelne Staaten humanitäre Hilfe zuzulassen, weil sie das als Eingriff in ihre nationale Souveränität verstehen. Die Arbeit der UN-Organisationen ist auch deshalb politisch, weil sie Flüchtlingen und vor allem Binnenvertriebenen nur dann Hilfe zukommen lassen können, wenn sie mit den jeweiligen Machthabern verhandeln – mögen diese auch noch so offensichtlich Menschenrechtsverletzungen begangen haben und die eigentliche Ursache für Fluchtbewegungen sein. Zur Politisierung der Flüchtlingshilfe trägt bei, dass die UN-Organisationen in hohem Maße von den Geldgebenden Regierungen abhängig sind. Der UNHCR, das Flüchtlingskommissariat der UN wird beispielsweise fast ausschließlich von den USA, Japan und der EU beziehungsweise ihren Mitgliedstaaten finanziert. Beide Entwicklungen – die politische Instrumentalisierung und die Abhängigkeit von strategischen Zielen der Geldgeber – haben dazu beigetragen, dass der UNHCR in den vergangenen Jahren immer weniger seiner Hauptaufgabe nachgekommen ist: den rechtlichen Schutz der Flüchtlinge zu wahren und auszubauen. Aktuell fokussiert der UNHCR auf die Frage, wie sichergestellt werden kann, dass schutzbedürftige Personen und Flüchtlinge nicht entgegen der Genfer Flüchtlingskonvention oder der OAU-Flüchtlingskonvention in Länder abgeschoben werden, in denen sie verfolgt werden und mahnt für die bevorstehenden Umsetzung von EU-Richtlinien durch ein entsprechendes Änderungsgesetz wichtige Entscheidungen für den Flüchtlingschutz in Deutschland an. In Deutschland laute die Frage: „Welche Gründe sprechen gegen eine Abschiebung“. Es fehle ein positiv besetzter Flüchtlingsstatus, die Anwendung international gültiger Konventionen erfordere deshalb

letzten Endes eine neue Prüfungsstruktur für das Anerkennungsverfahren, in deren Mittelpunkt die Frage nach dem Schutz des Einzelnen rückt.

Ein Problem ist, dass spätestens seit Ende des Kalten Krieges eine Tendenz vorherrscht, Flüchtlinge vornehmlich unter Sicherheits- und Kontrollaspekten zu betrachten. Flüchtlinge und Asylbewerber werden in erster Linie als Bedrohung der nationalen, regionalen und internationalen Sicherheit verstanden und nicht als Opfer politischer Gewalt wahrgenommen. Internierung und Inhaftierung zählen deshalb zu den verbreiteten Mitteln der Abwehr von Flüchtlingen und schließen Haftanstalten und Internierungszentren an den meisten internationalen Flughäfen in Europa ein.

Zur Verwendung

Der Film hat emotional berührende Sequenzen, z. B. wenn die 15-jährige Yvette ihren Betreuern unter Tränen über ihre erlittenen Vergewaltigungen berichtet. Ein Schicksal, das sie mit zehntausenden Mädchen teilt, die wie sie zwischen die Fronten der Krieg führenden Parteien gerieten, und das - von der Öffentlichkeit noch immer wenig beachtet - Mädchen und Frauen in allen Konfliktregionen der Welt widerfährt. (Zur Zeit gibt es über 30 Kriege.) Erfahrungsgemäß ist eine offene Aussprache im Anschluss an die Vorführung sinnvoll, in der die Schüler zuerst ihre Gefühle und Gedanken direkt äußern können. Dies kann in ein Unterrichtsgespräch über die Menschenrechte führen: ihre Bedeutung für den Einzelnen und die Gemeinschaft sowie die Folgen der Verletzung und Zerstörung dieser Grundrechte für Yvette und Marlène: posttraumatische Stress-Symptome wie Alpträume, Schlaflosigkeit, Angstzustän-

de. („Ein psychisches Trauma ist eine ständige Bedrohung, die die inneren Bewältigungsmöglichkeiten des Menschen übersteigt und sein gesamtes Selbst- und Weltverständnis erschüttert...“ so die Definition von Prof. Dr. Hubertus Adam, Leiter der Flüchtlingsambulanz an der Hamburger Universitätsklinik Eppendorf). Trauma-Therapie hilft den Kindern, Erinnerungen, die immer wieder in ihr Bewusstsein brechen, nach und nach zu verarbeiten. Vor diesem Hintergrund bietet der Film einen direkten Einstieg zu Themen wie die Auswirkungen von Krieg auf die Zivilbevölkerung, insbesondere auf Frauen und Mädchen:

- Warum erhalten Binnenflüchtlinge nicht den gleichen internationalen Schutz wie Flüchtlinge, die eine internationale Grenze überschritten haben?
- Die Genfer Konvention über humanitäre Regeln bei kriegerischen Auseinandersetzungen
- Die politischen Akteure des internationalen Flüchtlingsschutzes, z. B. UNHCR, OCHA, UNDP, UNICEF, WFP, DPKO, IOM, IKRK und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie z. B. ÄRZTE OHNE GRENZEN
- Die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen wie AMNESTY INTERNATIONAL oder PRO ASYL - Die Geschichte des UNHCR
- Frage nach den Fluchtursachen und deren Wandel vor dem Hintergrund der fortschreitenden Globalisierung
- Kritische Bewertung der gegenwärtigen „Sicherheitspolitik“, die u. a. darauf abzielt, Europa gegen Flüchtlinge abzuschotten und die Frage, ob sich eine solche Politik mit dem Grundrecht auf Leben und Existenz vereinbaren lässt
- Eigene Erfahrungen der Schüler mit Flüchtlingen und Asylanten in Schule, Nachbarschaft und Freizeit, die mit zusätzlichen Hintergrundinformationen und Gesprächen

mit Betroffenen (Interviews) in Form von Kurzreferaten aufbereitet werden können (Vor- und Nachbereitung).

Literatur und Links

Marie Wijks: „Flüchtlinge erzählen...“
Zeichnungen und Aussagen von Flüchtlingen, Jung und Alt, aus 31 Ländern

<http://www.fluechtlingsrat-nrw.de/2316/index.html>

Literaturliste des Flüchtlingsrat -NRW. e .V
www.invent.org./v-ez/lis/kongo/index.htm
U. a. zur Geschichte des Kongo

www.UNHCR.de
Der hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen u. a. über „Die Genfer Flüchtlingskonvention“

www.bpb.bund.de
U. a. 12 Treffer unter dem Suchwort „Binnenflüchtlinge“ bei der Bundeszentrale für politische Bildung

www.pro-asyl.de
U. a. Verschärfung des Zuwanderungsrechts in Deutschland

www.weltpolitik.net
Dort suchen nach: „Das Weltflüchtlingsproblem und die Vereinten Nationen“

www.bice-deutschland.de
Internationale Kinderrechtsorganisation –
www.terramedia-online.de

Sammlung von Dokumenten und Links der Autoren zum Thema

Produktion

Terra Media Corp. Landgraf & Gulde GbR

Im Auftrag des

FWU Institut für Film und Bild, 2007

Buch und Regie

Stefanie Landgraf, Johannes Gulde

Kamera

Johannes Gulde

Ton

Ralph P. Bienzeisler

Mitarbeit

Katja Zug

Begleitheft

Johannes Gulde

Bildnachweis

Terra Media Corp.

Pädagogischer Referent im FWU

Dr. Wolf Theuring

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2007

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalstraße
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
vertrieb@fwu.de
Internet www.fwu.de



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

zentrale Sammelnummern für unseren Vertrieb:

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Laufzeit: 20 min
Kapitelwahl auf DVD-Video
Sprache: Deutsch
Unterrichtsmaterialien

**Systemvoraussetzungen
bei Nutzung am PC**
DVD-Laufwerk und
DVD-Player-Software,
empfohlen ab WIN 98

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/geneh-
migte Nutzungen wer-
den zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**

FWU - Schule und Unterricht

- **DVD-VIDEO 46 10598** DVD mit Kapitelwahlpunkten
 - **1:1 VHS 42 10598**
 - ■ **Paket 50 10598** (DVD-VIDEO 46 10598 + VHS 42 10598)
- 20 min, Farbe

Flucht vor dem Krieg

Mädchenschicksale im Kongo

Über vierzig Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Kriegen, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen. Die meisten Vertriebenen, zurzeit etwa 20 bis 25 Millionen, bleiben innerhalb der Grenzen ihres Nationalstaates, haben aber als Binnenvertriebene oder „Internally Displaced Persons“ (IDP) kein Recht auf internationalen Schutz. Der Film dokumentiert das bewegende Flüchtlingsschicksal zweier junger Mädchen in der Demokratischen Republik (DR) Kongo, die mit Hilfe einer Kinderrechtsorganisation (NGO) ihre schrecklichen Kriegserlebnisse verarbeiten und wieder ein neues Leben beginnen.

Schlagwörter

Flüchtlinge • Menschenrechtsverletzungen • Kinderrechtsorganisation • Kongo • Krieg • Vertreibung • Binnenvertriebene • Kriegstrauma • Resozialisierung

Politische Bildung

Politikfelder • Internationale Beziehungen • Dritte Welt • Entwicklungspolitik

Allgemeinbildende Schule (9-13)
Erwachsenenbildung